



Impression aus einer Wochenendwanderung mit dem MOC durch einen amerikanischen Nationalpark.

Moin,

die meisten Infos stehen schon in den anderen Erfahrungsberichten, also beschränke ich mich auf alles weitere, was dir hoffentlich nützlich sein könnte. Vielleicht willst du also erstmal die anderen Berichte durchlesen, wenn du einen allgemeineren Überblick willst :-). Kurz zu mir: Ich studiere Informatik an der FU und durfte 2019/2020 für zwei Semester an der McGill University studieren. Ich habe die beiden Semester sehr genossen. Der Bewerbungsaufwand hat sich allemal gelohnt.

Ich hatte während meiner **Bewerbung** etwas Bedenken, ob man als Studierender, der studienbedingt nicht unbedingt ins Ausland muss, im Vergleich zu Studierenden, die durch ihre Prüfungsordnung verpflichtend ins Ausland müssen, benachteiligt wird. Die Angst war aber unbegründet. Das Bewerbungsverfahren war, soweit ich das einschätzen kann, fair und keiner wurde irgendwie aufgrund seines Studiengangs bevorzugt.

Als Ausländer musst du in Kanada **formell Vollzeitstudent** sein. Für mich hieß das damals konkret: mindestens 12 CP (24 LP) / Semester belegen. Im ersten Semester habe ich 15 CP (30 LP) gewählt, darunter einige 500er Kurse (d.h. Masterkurse, Seminare), und das war schon hart, aber durchaus vergleichbar mit dem Arbeitsaufwand an der FU. Wenn du also MINTler bist und gewissenhaft an deinen Übungszetteln arbeitest, ist der Arbeitsaufwand sehr vergleichbar. Einziger

Unterschied: Wegen *midterms*, *assignment grades* und *participation grades* bist du auch unter dem Semester etwas mehr im Notenstress. Die *assignments* gehen in die Endnote ein und sind meistens zeitintensiv aber eher einfach, weil die *computer science* Kurse grundsätzlich einen höheren Anwendungsbezug haben als die Module in Deutschland. Eigentlich bestanden alle *assignments* aus Aufgaben der Form "Programmiere..., Entwerfe..., Gestalte..., Teste...". Die Ausnahme davon sind natürlich Mathe- und Theoretische-Informatik-Module. Wenn du auf der faulen Haut liegen möchtest, ist dieses Austauschprogramm definitiv das falsche. Ich fand alle Profs mega sympathisch. Insbesondere Martin Robillard (u.a. Software Design) und David Meger (u.a. Robotics) möchte ich als besonders engagierte Profs hervorheben. Die Plattform *ratemyprofessors.com* wird von vielen McGill-Studis benutzt. Dort kannst du dir einen guten Überblick über die Profs machen.

**Disclaimer:** Alles hierunter dürfte für dich nur von Interesse sein, falls du schon die Zusage von der FU bekommen hast.

Solltest du bereits die Zusage von der FU erhalten haben, solltest du gaaanz langsam anfangen, dir Gedanken über die **Wohnsituation** zu machen. Während der Bewerbung im Online-Portal der McGill-Uni konnte ich mich auch gleich um einen Platz in einem der *exchange houses* bewerben. Sollte kein Platz in den *exchange houses* sein, wird Austauschstudierenden nach Wunsch und Möglichkeit auch ein Platz in *Solin Hall*, einer der *residences*, angeboten. Während meines Aufenthaltes waren beide Semester die *exchange houses* komplett voll vergeben. Die *exchange houses* werden ausschließlich von Austauschstudierenden bewohnt, *Solin Hall* wird von Austauschstudierenden und 'richtigen' Erstsemestern, zumeist Amerikaner\*innen und Kanadier\*innen, bewohnt und hatte zumindest in der Zeit, wo ich da war, viele freie Zimmer. Ich habe das erste Semester in *Solin Hall* und das zweite in einem der *exchange houses* gewohnt. *Solin Hall* hat dabei mehr an eine teure WG erinnert. Du hast also zwei bis drei Mitbewohner, mit denen du dir eine Wohnung teilst. Du bist auf die U-Bahn angewiesen, um zur Uni zu gelangen. Die U-Bahn fährt aber spät nachts nicht mehr, wenn du also in den hippen Bezirken feiern gehst, musst du Nachtbusse oder ein Uber nehmen, um nach Hause zu kommen. Letztlich bestand mein Freundeskreis zum größten Teil aus Austauschstudierenden, was dann auch zu meinem Wechsel in eins der *exchange houses* geführt hat. Der große "Nachteil" daran ist natürlich, dass dein Freundeskreis dann zunächst mal nur aus deinen Mitbewohnern und Nachbarn – alles Austauschstudierende – besteht. Wobei "Nachteil" ja im Auge des Betrachters liegt, jetzt hab ich zumindest Freunde in aller Welt... :-)

Wenn du in einer der **McGill-Wohnungen** wohnst, musst du über das McGill-Online-Portal Minerva die Miete bezahlen. Das funktioniert mittels Western Union auch von einem deutschen Konto aus, ist aber wahnsinnig teuer. Wesentlich günstiger ist das Eröffnen eines kanadischen Kontos und eine internationale Überweisung mit *Transferwise*. Kleiner Tipp: *Transferwise* hat

(Stand: Mitte 2020) ein *referral program*. Wenn du es hinkriegst, mit ein paar anderen Austauschstudierenden die *referral*-Bedingungen zu erfüllen, überweist ihr praktisch ohne Gebühr nach Kanada.

Ich habe am **Outdoors Frosh** teilgenommen und bin Kanu gefahren. Im Vergleich zu den anderen *Froshs* war der *Outdoors Frosh* besonders chillig. Statt großer Party war hier also mehr Lagerfeuerlauschen und kleine Gruppen, in denen man sich besser kennenlernen konnte, angesagt. Dort habe ich dann auch meine engsten Freunde für das erste Semester kennengelernt. Die Plätze für den *Outdoors Frosh* waren ziemlich schnell vergriffen, also merk' dir den Buchungsstart-Termin, solltest du Interesse daran haben.

Überhaupt kann ich dir empfehlen, dem *McGill Outdoors Club* und wahlweise auch dem *Concordia Outdoors Club* beizutreten, oder dich zumindest in die Verteiler einzutragen, soweit du nur ein Fünkchen Interesse an **Kanadas Natur** hast. So habe ich an mehreren zum Teil mehrtägigen Wanderungen und Tagesausflügen teilgenommen und dabei viele Kanadier und Amerikaner kennengelernt. Der *MOC* verleiht alles, was du zum Wandern brauchst (außer Kleidung), gegen einen kleinen Obolus.

Abschließend kann ich (leider) noch ein paar Worte zum **Gesundheitssystem** verlieren. McGill hat seine eigene Arztpraxis. Mit deiner *BlueCross*-Versicherung musst du dort gar nichts vorstrecken. Leider ist die Praxis immer maßlos überfüllt. Schon zehn Minuten nach Praxisöffnung um 8 Uhr wurde mir gesagt, dass man mich heute nicht mehr behandeln könne und ich es morgen probieren solle.

Seit neustem kannst du mit der obligatorischen *BlueCross*-Versicherung über **maple** mit Ärzten chatten, die auch befugt sind, dich krankzuschreiben und dir verschreibungspflichtige Medikamente zu verschreiben. Du musst etwa 50 Euro vorstrecken, die auf Antrag komplett von *BlueCross* übernommen werden. Wenn du irgendwelche gesundheitlichen Beschwerden hast, kann ich dir nur sehr raten, davon Gebrauch zu machen! Kaum Wartezeit, keine Kosten für dich, hohe Erreichbarkeit. Wenn du dir irgendwas von diesem Bericht merkst, dann bitte das!

Im **Krankenhaus** musst du dagegen als Studierender gar nichts vorstrecken. Das Krankenhaus klärt also alle anfallenden Kosten direkt mit der Versicherung. Du musst natürlich vor Behandlung einiges an Papierkram ausfüllen. Ich war im CHUM, einer französischsprachigen Uni-Klinik. Ganz ohne Französischkenntnisse könnte es dort schwierig werden. Aber zumindest die Ärzte haben alle auch Englisch gesprochen. Das Krankenhaus ist sehr modern ausgestattet, kann ich also weiterempfehlen... :-)